

### **Neujahrswunsch.**

Glück auf, Glück auf zum neuen Jahr!  
Glück auf, du frohe Kinderschaar!  
Seid gut und freut euch immerdar!  
Das thut ihr ja recht gern. Nicht wahr?  
Die Brust ist euch noch hell und klar,  
Ihr kennt nicht Unglück, nicht Gefahr,  
Ihr schlingt euch Blumen in das Haar  
Und betet freudig am Altar:  
„Herr laß uns doch auf Erden  
„Recht groß und edel werden!“

---

### **Denkspruch.**

Wollt' ich alles, was ich sollte,  
Könn't ich alles, was ich wolltet!

---

### **Wie man vom Flecke kommt.**

Die natürlichste Art, sich fortzubewegen ist für  
den Menschen die Bewegung durch eigne Kraft.

Man kann kriechen, gehen, laufen, hüpfen, hinken, springen. Manche Menschen können lange Zeit laufen ohne ermüdet zu werden, und die sind Läufer. Der berühmteste Läufer ist ein gewisser Ernst Mensen, welcher schon ganze Weitheile durchlaufen hat. Eine Fußreise von Lissabon bis Petersburg ist ihm ein Spas und von da nach Persien in Asien ist ihm ein Spaziergang, den er dann zum Vergnügen bis China ausdehnt, um im himmlischen Reiche dem Kaiser sein Kompliment zu machen. Er befand sich im vorigen Jahre in Ostindien. In 12 Stunden durchläuft er einen Breitengrad von 15 deutschen Meilen und besieht sich am Abend noch ein wenig die Merkwürdigkeiten der Stadt, wenn er eine solche erreicht. Mit einer Landkarte, einem Kompaß und einer norwegischen Art zu seiner Vertheidigung gegen wilde Menschen und Thiere durchheilt der 46 jährige Läufer die Erde. Der Mann muß wohl Siebenmeilen-Stiefeln tragen!

Springen zu können ist nützlich und oft nothwendig. Mancher Springer springt ohne fremde Hülfe 10—16 Fuß weit auf ebener Erde, und mit einem Ansatze oder mit Hülfe eines Stockes noch viel weiter. Wie weit kannst du springen? Wenn man springt, muß man sich immer auf die Zehen und nicht auf die Versen niederlassen. Warum das wohl?

Ein Pajazzo springt und schlägt im Sprunge noch dazu einen Purzelbaum, der in Düsseldorf ein „Tummelcut“ genannt wird. Kleine Kinder, die sich noch nicht selbst vom Plage bringen können, und

alte und franke Leute werden getragen. In frühern Zeiten ließen sich auch die großen und gesunden Leute tragen. Die Vornehmen hatten dazu eigne Tragkörbe, worin sich bequem sitzen ließ, die, weil sie in Frankreich sehr gebräuchlich waren, und von da zu uns über den Rhein kamen, auf französisch Portehaisien genannt wurden. Das — Sich tragen lassen — ist in manchen Ländern noch Mode, wie z. B. in China, wo kein vornehmer Mann spazieren geht, sondern sich spazieren tragen läßt, und in einem Tragkorbe, (Sänfte) seine Reisen macht.

Die zweite Art der künstlichen Fortbewegung ist das Reiten.

Man reitet auf Pferden, Eseln, Kameelen, Rindvieh, Elephanten, und Kinder reiten auch wohl auf Hunden und Schaukelpferden. Das muß ein kühner Mann gewesen sein, der sich zuerst auf den Rücken eines Rosses schwang. Ein Pferd geht Schritt, Trab, Galopp und Paß oder Trott. Die englischen Rennpferde sind in Wahrheit geschwinder als der Wind. 8—12 Stunden macht ein gewöhnliches Pferd mit seinem Reiter in einem Tage leicht ab, und kann es viele Tage nacheinander aushalten.

Der Esel ist nicht so geschwind als das Pferd, aber er ist vorsichtiger, weshalb man ihn auch zur Ersteigung der Berge benützt. Im Innern Afrika's reitet man auf Rindvieh gesattelt, und gezäumt wie unsere Pferde.

Auf dem Kameele reitet man durch Sandwüsten. Dazu ist dies Thier besonders geschickt, weil es dicke

und breite Schwielen unter den Füßen hat, wodurch es nicht tief in den Sand einsinken kann, und weil es lange Zeit ohne Wasser aushält. Der Araber nennt das Kameel das Schiff der Wüste. Warum? Dem Elephanten baut man ein kleines Haus auf den Rücken, worin die Reiter sich setzen. Mit 12—20 Menschen und ihrem Gepäck macht er im Tage einen Spaziergang von 20 Meilen, ohne besonders müde zu werden.

Auf dem Schaukelpferde hat man einen lustigen Ritt.

Welcher Reiter kommt nicht weiter?

Was geht und steht zugleich?

Wer nicht gehen und nicht reiten und doch weiter kommen will, der muß sich fahren lassen oder fliegen. Er kann auch im Wasser schwimmen, wenn er Lust dazu und schwimmen gelernt hat. Man kann fahren mit, und gefahren werden auf Schiebkarren, Pferdekarren und Wagen, in Dampfswagen, gewöhnlichen Schiffen und Dampfschiffen.

Eine Fahrt auf dem Schiebkarren mache ich nicht mit, und auf einem Lastkarren oder Lastwagen wird man anständig gerüttelt und geschüttelt. Aber in einem Wagen, der für Personen eingerichtet ist und weich in Federn hängt, ist es so übel nicht, wenn man keine kalte Füße bekommt. Wer möchte nicht ein Paar schöne Rosse und ein solches Gefähr haben! Ein Paar schöne Ziegenböcke vor meinem kleinen Wagen machten sich auch nicht schlecht. Was meinst du davon? Aber nun der Dampfswagen! Die Ma-

schine, dies feuersprühende Zugthier, heult und pfeift und spektakelt einem am Kopfe, wie ein unwilliges, zähneklapperndes Ungeheuer. Jetzt schließt es sein brüllendes Nasenloch, es reckt sich — klapp — klapp — klapp und immer schneller klapp, klapp, klapp reißt es ein halbes Tausend Menschen mit Sturmeseile von dannen! Das ist eine Fahrt, gegen die ein Ritt auf einem tüchtigen Pferde eine wahre Faulenzerei ist. Berge und Wälder fliegen einem an der Nase vorbei und tanzen wie eine lustige, närrische Gesellschaft herum. Das thut der Riese Dampf, den der Mensch sich dienstbar gemacht hat. Wie auf Eisenbahnen der Herr Dampf die Räder der Maschine herum zwingt, so muß er bei Dampfschiffen die Schaufelräder gegen das Wasser stämmen und den Fluß peitschen, daß er gutwillig das schwere Schiff über seinen Rücken schleppen läßt. Wie wollen wir nun reisen? Allons, durch die Luft fliegen! Einen Ballon über dem Kopfe, an Stricken hängt die Gondel herab, worin wir behaglich Platz nehmen — und hast du nicht gesehn gehts empor und mit der Richtung des Windes davon! Hoch in blauer Luft schwebend schrumpfen uns die Städte der Menschen zu Vogelnestern zusammen, und die Menge der Zuschauer wird ein verworrenes Ameisenhaufen. Aber vergiß nicht deinen dicken Pelzmantel mitzunehmen, denn es ist da droben so bitter kalt, daß einem Nase und Ohren verfrieren können. Der Engländer Green unternahm im Jahre 1836 im November seine 226. Luftreise. Er hatte die Herren Holland und Mason bei sich im

Schiffe und fuhr von London über Dover, den Kanal von Calais, die Niederlande, Deutschland und ließ sich an der Lehmühle zwischen Dillhausen und Niederhausen im herzoglich nassauischen Amte Weilburg nieder. Er hatte in gerader Linie 200 Wegestunden in  $17\frac{1}{2}$  Zeitstunde abgemacht, wovon er 2 Stunden über London schwebte und den 5 Meilen breiten Kanal in 10 Minuten überflog. Nun adieu bis nächstes Jahr, da wollen wir mehr mit einander plaudern.

Baue dein Ansehen nicht auf deine Macht, Andere zu kränken.

### **Berechnung des Osterfestes.**

Nun sollst du den Tag des Osterfestes im Jahre 1846 berechnen lernen und wenn du willst von allen Jahren des 19. Jahrhunderts. Gib Acht!

1. Dividire die Jahreszahl durch 19, 4 und 7.

$$19 : 1846 = 97 \quad 4 : 1846 = 461 \quad 7 : 1846 = 263$$

171

16

14

136

24

44

133

24

42

Rest a = 3

6

26

4

21

Rest b = 2

Rest c = 5